

Rezension zum Klavieralbum [*Piano Collection for Entertainer*](#) von Pianist/Komponist Peter Epp (erschienen beim Epubli-Verlag Berlin, 2012)

In den 21 Werken seiner 2012 beim Epubli-Verlag Berlin erschienenen Sammlung „Piano Collection for Entertainer“ entführt der Pianist, Komponist und Klavierpädagoge Peter Epp sein Publikum auf lebendige und praktische Weise in die Welt einer zeitgemäßen und anspruchsvollen Salonmusik, indem er eine breite Palette an Genres und Stimmungen dieses Spezialgebiets auf musikalisch höchstem Niveau präsentiert: Von der Elegie über den Jazz-Walzer und den Ragtime bis hin zu lateinamerikanischen Stilen wie Tango und Bossa Nova sind hier, umsichtig und versiert gesetzt, sämtliche Musiktypen der Unterhaltungsliteratur in abwechslungsreicher Form vertreten. Epps Kompositionen sind ohne Weiteres in jedes pianistische Repertoire zu integrieren und eignen sich ideal als Auflockerungs- oder effektvolle Zugabestücke – nicht nur für Entertainer!

Daher sei auch klassischen Pianisten die Beschäftigung mit diesem Werk ans Herz gelegt, um einen kleinen, aber feinen Einblick in die Welt der Jazzmusik zu erhalten.

Im Folgenden werden die drei Bände, in die die Collection gegliedert ist, kurz vorgestellt:

Im 1. Band der Sammlung, den Peter Epp – offenbar in Anlehnung an die gleichnamigen Charakterstücke Felix Mendelssohn-Bartholdys – als „Lieder ohne Worte“ betitelt, stehen, wie beim romantischen Vorbild, das lyrisch-gesangliche Element, fließende Melodik und unmittelbarer Gefühlsausdruck im Vordergrund: Als Paradebeispiel sei das 2. Lied „Lento con anima“ genannt, das nach einem tröstend-ruhigen Anfang in einen emotional ergreifenden Mittelteil mit meisterhaft geführten, kühnen harmonischen Verläufen aufbricht und somit seine Zuhörerschaft direkt in den Bann zieht.

In diesem Sinne faszinieren die stimmungsvollen Miniaturen des 1. Bands mit ihrer träumend-sinnlichen Qualität und ihrer gewandten Schlichtheit.

Der 2. Band „Sommerstimmung“ besticht dagegen mit bildlichen Titeln wie „Guten Abend“, „A Taste of Ragtime“, oder „Die Kuckucksuhr“. Hier zeigt Peter Epp die Salonmusik von ihrer vorwiegend spritzigen und schwungvollen Seite, wobei der pulsierende Rhythmus ins Zentrum rückt und die instrumentalen wie klanglichen Möglichkeiten des Klaviers voll ausgeschöpft werden: so z.B. im swingenden Andante „Guten Abend“, in dem das Spiel mit munteren, tänzerisch wirkenden Punktierungen, Triolen und geschickt eingeschobenen Taktwechseln für raffinierte Akzente sorgt. Ein lyrisch-expressiver Mittelteil in dem kontrastierend angelegten Stück verspricht durch seine gefühlvolle Melodielinie, einer regelrechten Kantilene, sowie deren unerwartete Wiederholung in Moll überraschende Färbungen und Klangeffekte, bevor der unbekümmerte und heitere Charakter des Anfangsteils wieder zum Durchbruch kommt.

Lebendige Virtuosität in der „Kuckucksuhr“, temperamentvoll-dynamische Klänge im Ragtime sowie bewegende, energische Tango-Szenen im letzten Stück runden diesen ideenreichen Band ab.

Die Kompositionen des 3. Bands „Aus jungen Tagen“ beleuchten nun spezifische melodisch-rhythmische Patterns von Jazz- und Latin-Standards (wie z.B. Jazz-Rock, Blues, Bossa Nova), die Peter Epp in seinen Balladen-, Romanzen- und lateinamerikanisch inspirierten Werken künstlerisch ausarbeitet. Durch den direkten Bezug zum jeweiligen Stücktitel schafft er

abermals kreative tonale Kurzimpressionen, wie exemplarisch am Stück „Die Promenade/A Small Walk“ dargelegt werden soll, in dem sich die Zuhörerschaft dank des gemächlichen Schrittempos und des einfallsreichen Wechsels von Achtel-, Sechzehntel- und synkopierten Bewegungen lebhaft einen solch entspannten, gemütlichen Spaziergang ausmalen kann. Eine derart subtile Fröhlichkeit und erfrischende Lässigkeit strahlt quasi aus sämtlichen Werken dieses letzten Bands hervor.

Insgesamt betrachtet, handelt es sich bei der vorliegenden Sammlung um bestens elaborierte, originelle Klangbilder, die spieltechnische und kompositorische Exzellenz miteinander verbinden und die musikalische Phantasie des Publikums anregen. Ein äußerst gelungener und weitgespannter Querschnitt durch die Klangsphären der Salonmusik!

Dr. Barbara Mayer